



Katholische Pfarrgemeinde
St. Ludger Selm

einBLICK

Thema: Respekt



AKTUELLES

- » Titelbild: Strichzeichnung von Kindern aus der Kita St. Ludger
- » 03 – Vorwort

HINGESCHAUT

- » 05 – Der Mensch dahinter im Fokus
- » 08 – Respekt? - Einordnung von Dr. Klaus Kock
- » 10 – Interview mit Fußball-Schiedsrichter Shawn Gläser
- » 12 – Respekt aus Kindersicht
- » 14 – Respekt braucht Grenzen

VORGESTELLT

- » 16 – Pater Lawrence ist neu in unserer Gemeinde
- » 18 – Respekt für Euer Engagement

SERVICE

- » 20 – Grußwort Pater Lawrence
- » 22 – Gottesdienste und Veranstaltungen
- » 26 – Das Jesuskind in der Krippe
- » 28 – Für die Kleinen
- » 30 – Lichterzauber im Advent & Christmas to go
- » 32 – Sternsingeraktion 2025
- » 34 – Tannenbaumaktion 2025
- » 35 – adveniat Weihnachtsaktion 2024
- » 36 – Das Koordinierungsteam für den Pastoralen Raum
- » 38 – Öffnungszeiten und Adressen
- » 39 – Seelsorgeteam

Vorwort

„JEDER MENSCH IST WERTVOLL. LEIDER WIRD DAS ZU OFT VERGESSEN.“

Liebe Leserinnen und Leser,

ist Respekt mehr als ein leicht angestaubter Begriff aus einer Zeit, in der Menschen in übergeordneten Positionen Respektspersonen waren? Passt er noch in eine von Gleichheit und Geschwisterlichkeit geprägte Gesellschaft? In der Corona-Zeit hing unser Alltag oft von denen ab, die verlässlich und ohne viel Aufhebens ihren Dienst im Einzelhandel, in Alten- und Pflegeheimen und in Krankenhäusern taten. Menschen ohne hohe soziale Stellung verdienen für ihren Einsatz Respekt – auch wenn wir nicht immer wussten, wie wir diesen Respekt angemessen zum Ausdruck bringen sollten. Im Bundestagswahlkampf 2021 leuchtete auf roten Wahlplakaten der Slogan „Respekt für Dich“. Und schon seit fast 10 Jahren verspricht uns eine Baumarktkette Respekt, wenn wir ein Heimwerkerprojekt erfolgreich abschließen. Erlebt der Begriff Respekt also eine Renaissance?

2024 beschäftigt eher das Gegenteil von Respekt, die Respektlosigkeit, die

gesellschaftliche Diskussion: Teenager lassen gegenüber ihren Eltern den nötigen Respekt vermissen, Männer gegenüber Frauen, Fußballfans gegenüber Spielern und dem Schiedsrichter. In den Arztpraxen und Krankenhäusern werden ebenso Grenzen überschritten wie in der Anonymität des Internets. Anschläge auf Leib und Leben unschuldiger Menschen sind scheinbar an der Tagesordnung und die Spirale von Gewalt und Gegengewalt in den bewaffneten Konflikten und Kriegen lässt uns um die Zukunft unserer Welt fürchten.

Mit der Geburt Jesu hat eine neue Zeitrechnung begonnen. Obwohl das Wort Respekt weder im Alten noch im Neuen Testament verwendet wird, geht es in den Geburtsgeschichten Jesu von Beginn an um das mit diesem Begriff gemeinte Verhalten. Die Hirten, die ohne viel Aufhebens einen wichtigen, aber schlecht bezahlten Dienst auf den Feldern bei ihren Schafen tun, werden für würdig gehalten, Jesus als erste zu huldigen. Das Leben Jesu muss vor

einem respektlosen König geschützt werden, der bereit ist, unschuldige Kinder zu töten, um die eigene Machtstellung zu erhalten.

Das Wort Respekt meint Hinsehen und Gesehen-Werden ebenso wie Wertschätzung und Würdigung und greift eine tiefe Sehnsucht in uns auf: Wir möchten angesehen, nicht übersehen werden. Ein Kind, das nicht angesehen wird, kann sich nicht entwickeln. Und auch in unserem weiteren Leben hängt unsere physische und psychische Gesundheit

davon ab, dass wir anerkannt werden, Respekt erfahren. Respekt baut auf, macht Mut und schafft Vertrauen. Lernen wir durch die Weihnachtsgeschichte auf die Kleinen, die Armen, die Verkannten und Ausgegrenzten zu schauen. Vollziehen wir den Wandel zu einer Kirche des Respekts.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihr Pfarrbriefteam



Figuren der Rupfenkrippe von Pfarrer Manfred Sicker.

Der Mensch dahinter im Fokus

ENGAGEMENT FÜR RESPEKT UND TOLERANZ

Sie stellen in zahlreichen Städten von Kiel bis Ravensburg und von Köln bis Erfurt aus. Sie engagieren sich mit ihrer Initiative für Respekt und Toleranz in unserer Gesellschaft. Andrea Wommelsdorf, Burkard Knöpker und Dr. Dirk Reinhardt setzen die Geschichten von Einsatz- und Rettungskräften in den Mittelpunkt ihres ehrenamtlichen Engagements. Uns erzählen sie, warum:

DER MENSCH
Initiative für Respekt und Toleranz e.V.
DAHINTER

Den Auslöser stellte die Krawallnacht von Stuttgart im Juni 2020 dar. Ein brutaler Angriff gegen einen Polizisten – genauer gesagt – das Bild eines jungen Mannes, der einem Polizisten mit ausgestrecktem Bein in den Rücken springt. Ein Bild, das ihr nicht mehr aus dem Kopf geht, das sie getriggert hat. Die Münsteranerin Andrea Wommelsdorf fasst den Entschluss, etwas tun zu wollen. Ihr Gedanke: Warum zeigt man nicht auch mal die andere Seite? Sie ruft Freunde und Bekannte zusammen. In kleinem Kreis gründet sich die „Initiative für Respekt und Toleranz“. Wiederum daraus entsteht das Ausstellungsprojekt und die Buchveröffentlichung „Der Mensch dahinter“. Auf großen

Exponaten mit dunklem Hintergrund sind Gesichter zu sehen. Gesichter von Menschen in Uniform. Der Fokus liegt dabei ganz klar auf dem Gesicht, die Uniform rückt in den Hintergrund. Gedruckte Interviewtexte erzählen die Geschichte des jeweiligen Menschen.

Die Botschaft der Initiatoren lautet: „Wir wollen Euch zu Wort kommen lassen; Eure Geschichte nach außen projizieren.“ Die Initiative gibt damit Menschen in Uniform eine Stimme. Sie zeigt: Den Menschen dahinter.

Mittlerweile haben die Initiatoren bundesweit 120 Interviews geführt und unzählige Geschichten gehört.

Berührende Geschichten. Beunruhigende Geschichten. Unglaubliche Geschichten. Geschichten, die fassungslos machen. Geschichten, die leider real sind. Geschichten von Menschen, die im Berufsleben Uniform tragen. Geschichten von Menschen, die beleidigt, bespuckt, gekratzt, gebissen, getreten, geschlagen oder bedroht werden. Geschichten von Menschen, die aufgrund ihres Berufes verbal oder körperlich angegangen werden. Andrea Wommelsdorf erinnert sich an Begegnungen mit Menschen, die während der Interviews weinten, zum Teil sogar traumatisiert sind. „Ich habe noch nie solche Geschichten gehört“, sagt sie. Einsatzkräfte erzählen ihr, wie sie eingekesselt oder in Hinterhalte gelockt worden seien.

„Wo sind wir mittlerweile“, fragt sich Andrea Wommelsdorf in solchen Momenten des Zuhörens. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und stellen einen deutlichen Anstieg der Gewalt gegen Einsatzkräfte dar (Quelle: www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2024/10/bka-bundeslagebild2023.html). Der Egoismus habe stark zugenommen, Verständnis und Rücksicht sei nicht mehr in Mode, die Hemmschwelle zur Gewalt erschreckend niedrig, Werte wie Respekt und Toleranz auf dem Rückzug.

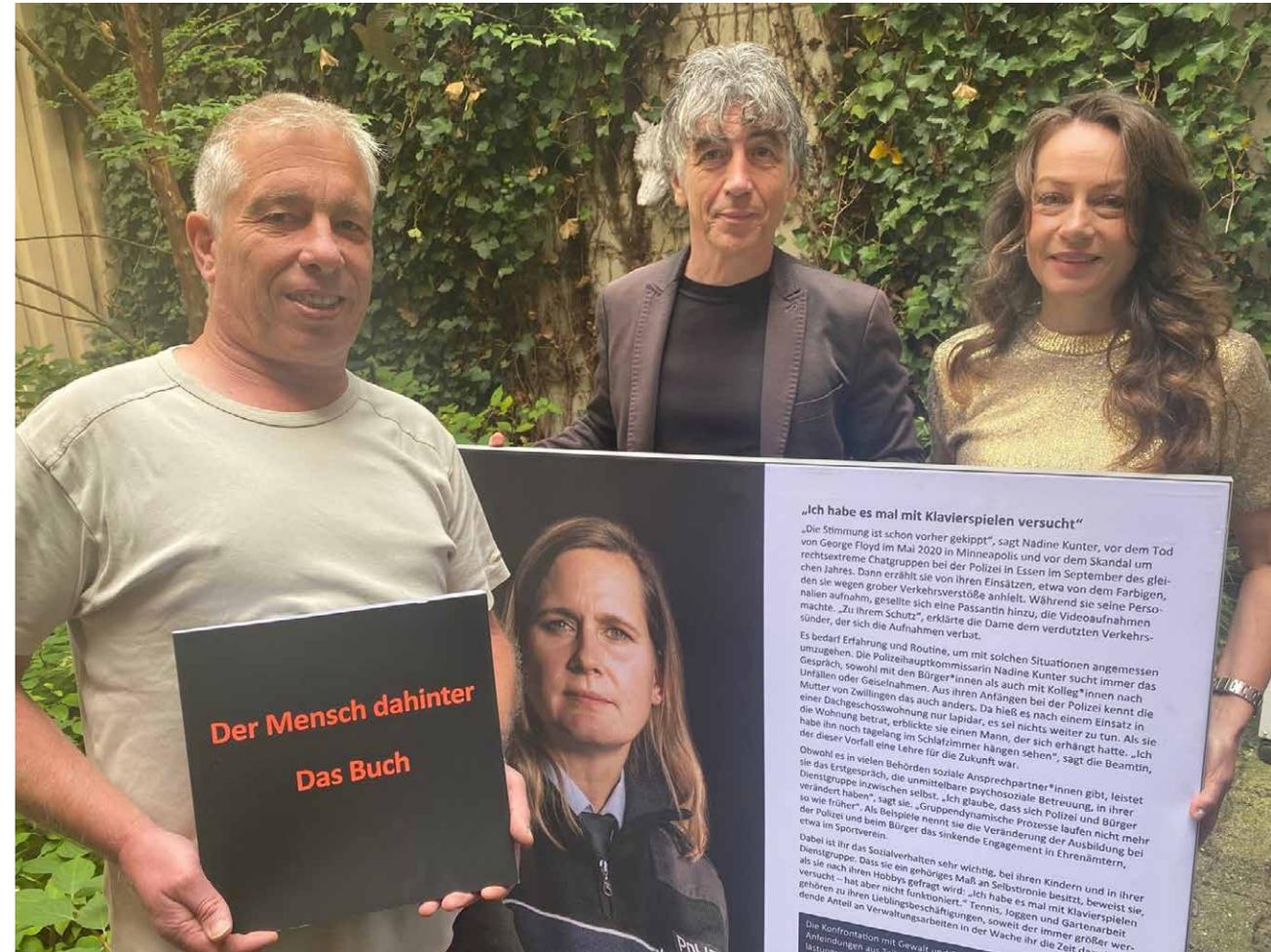
Dabei seien es insbesondere Einsatz- und Rettungskräfte, ob bei der

Polizei, Feuerwehr, dem Sanitätsdienst, dem Ordnungsamt oder auch als Zugbegleitung, die sich für andere einsetzen. Sie fahren lange Schichten, riskieren teilweise ihr Leben im Einsatz und sind oftmals sogar ehrenamtlich aktiv.

Andrea Wommelsdorf und ihre Mitstreiter möchten mit ihrem Einsatz zeigen, dass Gewalt oder ein menschenverachtendes Verhalten nicht toleriert werden. Die Münsteraner haben Hoffnung auf eine Kehrtwende. Sie möchten, dass Wertschätzung sowie das Vertrauen in Institutionen unserer Gesellschaft zurückkehren und engagieren sich dafür.

Mittlerweile hat die Initiative für Respekt und Toleranz zahlreiche Auszeichnungen für ihr Engagement erhalten, im September u.a. den Ehrenamtspreis des Bistums Münster. Im Oktober 2024 ist aus der Initiative nun ein gemeinnütziger Verein geworden. Das Engagement geht weiter.

Mehr Informationen:
www.der-mensch-dahinter.de



Das Team von links nach rechts: Dr. Dirk Reinhardt (Pressearbeit, Infotexte, Schlussredaktion), Burkard Knöpker (Interviews, Haupttexte) und Andrea Wommelsdorf (Organisation, Interviews, Textredaktion, Fotos).

Eine Einordnung von Prof. Dr. Klaus Kock

WAS HEISST „RESPEKT“?

Im Alltag wird sehr häufig von Respekt gesprochen, nicht immer ist klar, was genau damit gemeint ist. Um zu erkennen, welche Relevanz dem Respekt für das Zusammenleben zukommt, ist es hilfreich, ein paar philosophische Überlegungen anzustellen.

Respekt ist eine Frage der Moral, gehört also zu den Regeln und Verbindlichkeiten, die ein Zusammenleben der Menschen erst möglich machen. Anders als das Recht sind Respekt und andere moralische Normen nicht in Gesetzen und Gerichtsurteilen festgeschrieben, wir empfinden und erkennen sie als Pflichten für unser Handeln in der Gesellschaft.

Andere Personen zu respektieren, heißt, sie ernst zu nehmen, Rücksicht zu nehmen auf ihr Wesen und ihr Menschsein. Es geht darum, den Mitmenschen als eigenständige Person anzuerkennen, ihn weder mit Worten noch mit Taten zu verletzen und darüber hinaus Verständnis zu entwickeln für sein Handeln und die Situation, in der er sich befindet.

Eine solche Haltung ist kein Altruismus, sondern liegt durchaus im eigenen Interesse jedes Individuums. Als

Menschen sind wir gesellschaftliche Wesen, wir brauchen die Anerkennung von anderen, um uns selbst einschätzen zu können und Sicherheit in unserem Verhalten zu gewinnen. Wir können das, weil wir in der Lage sind, uns in andere hineinzusetzen und das eigene Handeln aus der Perspektive der anderen zu sehen.

Respekt ist eine Anerkennung

Respekt muss nicht erworben werden durch besondere Leistungen oder Beiträge. Respekt schuldet ein Mensch dem anderen, es ist eine Anerkennung als eigenständige Person mit gleichen Rechten. Das kann sich weiterentwickeln, wenn diese Person etwas leistet, was andere wertschätzen. Aber erst einmal gilt: Respekt schuldet eine Person der anderen als Mensch, egal, wie sich ihre Beziehung konkret entwickelt.



Umgangssprachlich wird der Begriff Respekt auch gebraucht im Sinne von Furcht oder Angst als Resultat von Einschüchterung. Das kann „Respekt vor der Obrigkeit“ sein, aus Angst vor Strafe halte ich mich an die Gesetze. Oder eine bestimmte Person schüchtert mich so ein, dass ich tue, was sie sagt. Echter Respekt hat nichts mit Angst zu tun, er zeigt sich vielmehr darin, dass ich aus Einsicht und Verantwortung Rücksicht nehme auf die anderen.

Der Autor: Dr. Klaus Kock ist Soziologie und Research Fellow an der Sozialforschungsstelle der Technischen Universität Dortmund.

Mehr zu dessen Forschungsarbeiten zum Thema Respekt finden Sie auf der Website www.respectwork.de



Interview mit Fußball-Schiedsrichter Shawn Gläser

KLARE KOMMUNIKATION IST DAS A&O

Fairplay wird im Fussball groß geschrieben. Über den Sport sollen Werte auch in die Gesellschaft transportiert werden. Doch Respektlosigkeiten nehmen auch auf und neben dem Fußballplatz zu. Wir haben mit Shawn Gläser gesprochen. Der 26-Jährige aus Werne ist nicht nur Schiedsrichter und pfeift in der Westfalen- und Regionalliga, sondern er ist zugleich Mitglied der Kommission Gewaltprävention im Fußball und Leichtathletik Verband Westfalen (FLVW). Außerdem ist Shawn Gläser Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Presse des Fußballkreises Unna-Hamm.

Jetzt mal Klartext: Mangelt es Ihnen an Respekt, Herr Schiedsrichter?
Es gibt Momente in Spielen, da mangelt es durchaus an Respekt. Wir erleben es oft bei Schlüsselsituationen, wie z.B. bei der Entscheidung ob Elfmeter JA oder Nein oder der Entscheidung einer Gelb / Roten oder



glatt Roten Karte. Denn oft lösen diese Entscheidungen Unmut aus. Ein gegenseitiges Verständnis von Spieler/Offiziellen zu Schiedsrichtern wäre hier wünschenswert.

Beleidigungen gegen Schiedsrichter, das Abwinken nach Entscheidungen - Respektlosigkeiten sind auch auf dem Fußballplatz keine Seltenheit. Wie geht man damit um?
Bis zu einem gewissen Grad gehören Emotionen dazu, denn ganz ohne

Emotionen wäre es auch nicht der Sport, den wir lieben. Wenn ich merke, dass der Bogen der Respektlosigkeit überspannt wird, dann gibt es eine klare Ansprache, wo ich auf das unsportliche Verhalten hinweise. Und wenn dann die Art und Weise noch immer nicht passt, dann erhalten Spieler als logische Konsequenz die Gelbe Karte. Bis dies bei mir vorkommt, muss schon einiges passiert sein, denn eine persönliche Karte wie die Gelbe Karte sollten mit bedacht und dem Spielcharakter entsprechend ausgesprochen werden.

Wie verschafft man sich Respekt auf dem Platz? Kann man das lernen?
Ich glaube es ist wichtig, dass man als Schiedsrichter nahbar ist und in gewissen Spielsituationen auch zeigt, dass man als Teil des Spiels wahrgenommen wird. Eine gute und klare Kommunikation ist für mich persönlich das A & O.

Rivalität gehört zum Fußball dazu? Wie schafft man es, in hitzigen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren?
Ich denke, dass dies ein Lernprozess über Jahre ist. Ich bin mittlerweile 13 Jahre Schiedsrichter und habe weit über 2500 Spiele in all den Jahren gepfiffen. Nach so vielen Spielen weiß man, wie man einen kühlen Kopf bewahren muss oder wann es wichtig ist, tief einzuatmen und dann gewisse hektische Stationen abzuarbeiten. Ich vergleiche gerne das Fahrradfah-

ren mit der Schiedsrichterei: Je mehr Stunden du auf dem Fahrrad fährst, je sicherer bist du. Ähnlich ist es als Schiedsrichter, je mehr Spiele du pfeifst, je sicherer bist du.

Muss man als Schiedsrichter ein guter Streitschlichter sein?

Als Schiedsrichter ist man nicht nur Streitschlichter, sondern auch eine Führungspersönlichkeit. Man begleitet 22 Spieler und Trainer über 90 Minuten auf und neben dem Spielfeld. Natürlich haben wir auch unsere Leitlinien, die wir mit den Regeln vereinbaren müssen.

Wo sehen Sie Ihre, aber auch die Verantwortung von Spielerinnen und Spielern, neben dem Platz?
Ich denke eine Verantwortung von uns allen sollte sein, dass wir wieder dahin zurückkommen, dass der Sport gerade in den unteren Ligen ein Hobby ist und wir alle gut daran tun würden, dass wir sportlicher und fairer miteinander umgehen.

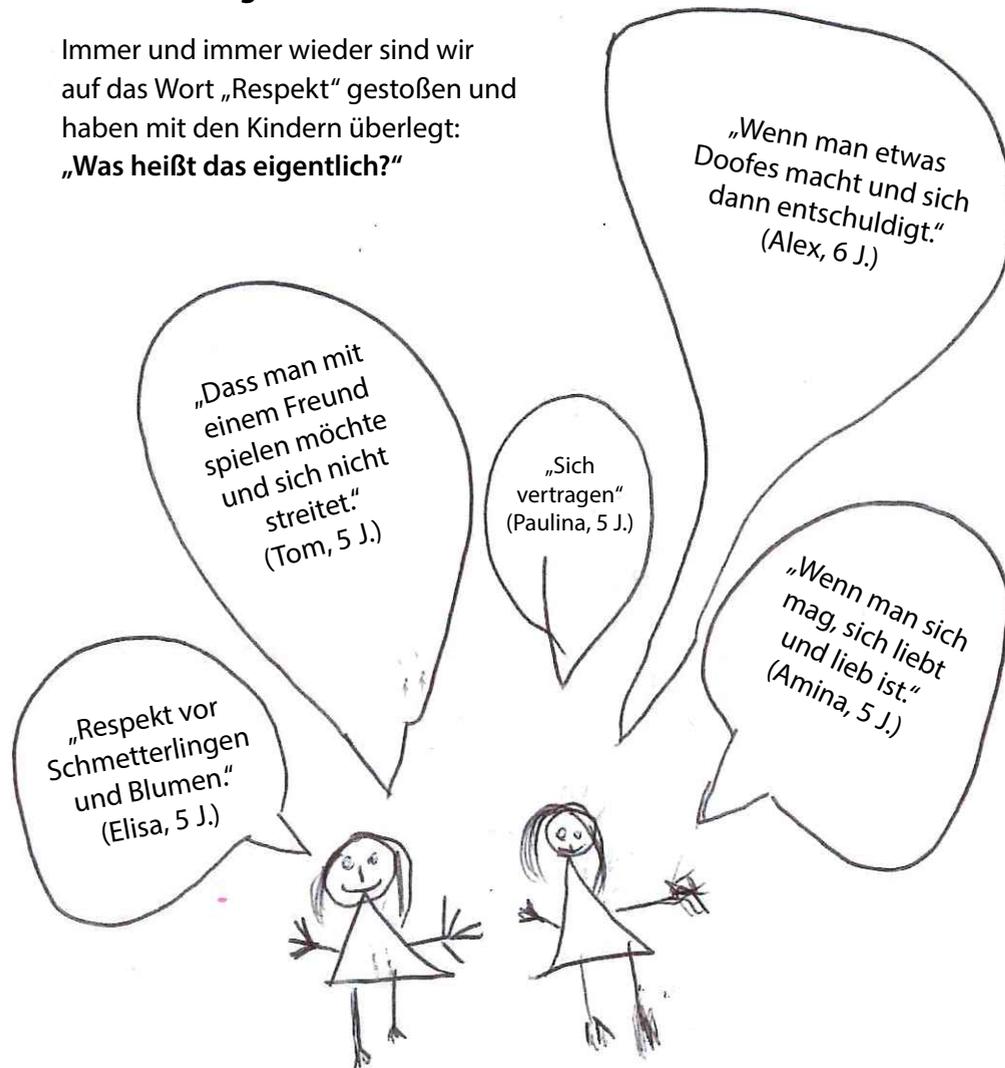
Lassen sich Lehren aus dem Fußball auf die Gesellschaft übertragen? Können wir vom Sport lernen?
Eine wesentliche Lehre ist, dass der Sport verbindet. Es kommen auf den Sportplätzen oft viele Nationalitäten zusammen, die in einer Mannschaft spielen. Wer lebt die Integration mehr als der Fußball? Ich denke daraus kann man gut Lehren ziehen, wenn man Integration richtig umsetzt.

Gedanken aus der Kita St. Ludger

RESPEKT AUS KINDERSICHT

Wir, in der Kindertageseinrichtung St. Ludger, haben uns in den letzten Wochen und Monaten intensiv mit den 10 Kinderrechten beschäftigt. Gemeinsam haben wir uns in den Morgenkreisen, im Freispiel und in Kleingruppen mit den einzelnen Kinderrechten auseinandergesetzt.

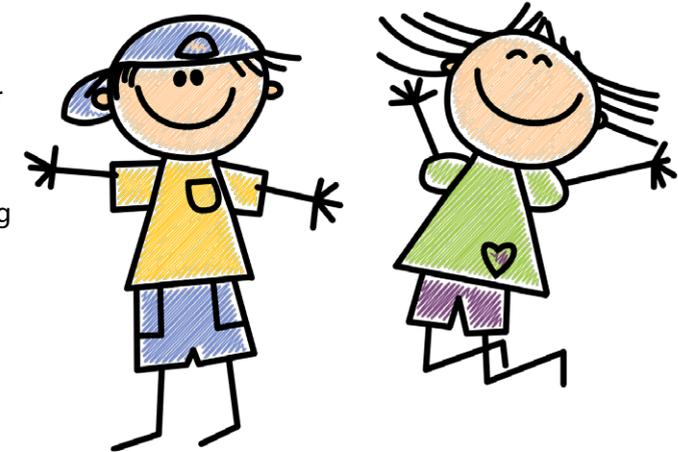
Immer und immer wieder sind wir auf das Wort „Respekt“ gestoßen und haben mit den Kindern überlegt: „Was heißt das eigentlich?“



Für uns und unseren Alltag in der Kindertageseinrichtung bedeutet das:

- Wir gehen wertschätzend mit unserem Spielzeug um
- Wir hören einander zu
- Wir lassen uns aussprechen
- Nach einem Streit vertragen wir uns wieder
- Wir hauen und schubsen nicht
- Wir akzeptieren jeden Menschen so wie er ist
- Wir passen aufeinander auf
- Wir achten auf Tiere und Pflanzen
- Jeder hat eine eigene Meinung und diese ist wichtig
- Wir hören und halten uns an ein „Nein“

Um ein respektvolles Miteinander zu schaffen, haben wir gemeinsam mit den Kindern Regeln, Absprachen und Strukturen im Alltag besprochen.



Respekt braucht Grenzen

WO HÖRT RESPEKT AUF?

Schon 2019 präsentierte die Zeitschrift SPIEGEL die Überschrift: „Tierisch wütend. Warum so viele Menschen im Alltag die Nerven verlieren und ausrasten“. Respektloses Verhalten ist salonfähig geworden. Immer wieder werden Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten grundlos angegriffen und es bleibt die fassungslose Frage, was führt zu einem solchen respektlosen Verhalten?

Der Begriff Respekt?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterscheiden zwischen dem vertikalen und dem horizontalen Respekt. Der vertikale Respekt bezeichnet das Gefühl der Achtung gegenüber Gott, Eltern, Musikerinnen und Musikern, Autorinnen und Autoren, Leistungssportlerinnen und -sportlern, Prominenten sowie Expertinnen und Experten und Würdenträgerinnen und -trägern. Es ist durch Hierarchieunterschiede gekennzeichnet. Der horizontale Respekt findet auf Augenhöhe statt, meist zwischen Freundinnen und Freunden, Bekannten, Kollegen, Nachbarn, Fremden.

Kommunikationstrainerinnen und -trainer bemühen sich zur Zeit, die

Idee vom Respekt auf Augenhöhe in die Führungsetagen von Wirtschaftsunternehmen, in Kindergärten, Schulen und Universitäten zu tragen und Menschen darin zu schulen, Wertschätzung und Achtung zum Ausdruck zu bringen. Sie gehen davon aus, dass sich Respekt durch Verhaltenstraining lernen lässt.

Respekt ist tolerantes, höfliches und ehrliches Verhalten und das Einhalten berechtigter sozialer Regeln.

Mit dieser Definition kann und sollte jeder Mensch sein Verhalten überprüfen. Wenn eine Bedingung nicht erfüllt ist, dann handelt es sich nicht um Respekt.



Respekt braucht Grenzen.

„Es gibt eine Tendenz zur Verrohung und Entsolidarisierung in unserem Land, auf die wir reagieren müssen. Es geht darum, gezielte Gegenstrategien zu entwerfen. Toleranz, Respekt, friedliches Miteinander: Diese Werte müssen wir in der Gesellschaft insgesamt – auf allen Ebenen – viel konsequenter vorleben und einfordern“, so Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Doch kennt der geforderte Respekt keine Grenzen? Muss man ihn sich nicht dadurch verdienen, dass man ihn selbst einhält? Verdienen die Taliban in Afghanistan Respekt, wenn sie Mädchen ab 8 Jahren den Schulbesuch oder den Spaziergang in einem öffentlichen Park verbieten? Der Journalist Alexander Kissler schlägt vor, zwischen Würde und Respekt zu unterscheiden, die für ihn nicht bedeutungsgleich sind. „Die

Würde steht jedem Menschen zu, egal was er tut, einfach weil er ist. Sie kann ihm unter keinen Umständen genommen werden, in keiner Situation, durch keine Maßnahme. (...) Die Würde zeichnet den Menschen vor allen anderen Lebewesen aus. Sie ist die Bedingung für Respekt, geht ihm voraus. Respekt kann man verspielen durch schlimme Tat und böse Absicht, Würde nicht.“

Der Unfall eines Familienmitglieds ist sicher für jede und jeden ein emotionaler Ausnahmezustand, aber nichts rechtfertigt verbale oder tätliche Angriffe auf die Rettungskräfte.

Wer in einer respektvollen Gesellschaft leben will, muss Respektlosigkeiten ächten und strafrechtlich verfolgen. Wenn respektloses Verhalten nicht sanktioniert, sondern respektiert wird, wird dieses zur Norm. Dies darf nicht zugelassen werden.

Pater Lawrence ist neu in unserer Gemeinde

"MEIN HERZ HAT SICH DANACH GESEHNT"

Ich bin Pater Lawrence Josph. Ich wurde am 26. Juli 1984 in Tamil Nadu geboren, einem südlichen Bundesstaat Indiens. Nach dem Abschluss meiner Sekundarschulbildung im Dorf bin ich mit 17 Jahren ins Knabenseminar der Kongregation der Missionare des heiligen Franz von Sales eingetreten.

Die Erziehung in einem traditionellen katholischen Dorf und die Inspiration meiner Tante, die Ordensschwester im Franziskanerorden war, haben meine Berufung gestärkt. Die Zeit, die ich von 2003-2004 im Noviziat verbrachte, gab mir die Möglichkeit, mich in die Spiritualität des heiligen Franz von Sales sowie in die Geschichte meiner Kongregation zu vertiefen. Nach meiner ersten Profess im Mai 2004 absolvierte ich ein dreijähriges Philosophiestudium. Für das praktische Training wurde ich zum Unterrichten an eine Schule in Rajasthan, einem nordwestlichen Bundesstaat Indiens, geschickt. Anschließend habe ich einen zweijährigen Masterstudiengang in Philosophie abgeschlossen.

Anschließend setzte ich mein Theologiestudium für dreieinhalb Jahre

fort. Nach diesem Abschluss legte ich meine ewige Profess ab und empfing die Diakonweihe. Am 6. Januar 2014 wurde ich zum Priester geweiht. Das war der wichtigste, ereignisreichste und gesegnete Tag meines Lebens. Als Leitprinzip für meine priesterliche Identität und Mission habe ich das Lebensmotto gewählt: „Ein Diener des Herrn zu sein.“

Nach der Priesterweihe habe ich vier Jahre lang als Philosophielehrer an einem Institut für Philosophie und Sozialwissenschaften gearbeitet. Diese Jahre waren sehr erfüllend. Ich war sehr zufrieden, mein philosophisches Wissen weiterzugeben.

Auf Empfehlung meines Oberen wurde ich beauftragt, die deutsche Sprache zu erlernen. Nachdem ich drei Sprachstufen am Goethe-Institut



abgeschlossen hatte, kam die katastrophale Zeit der Corona-Pandemie, die meine Vorbereitung verzögert hat. In dieser Zwischenzeit wurde ich gebeten, an einem Priesterseminar (Institut zur Ausbildung von Priesteramtskandidaten) zu unterrichten.

Schließlich bin ich im Oktober 2021 in Deutschland gelandet. Das Leben in Deutschland hat mir die Tür geöffnet, eine neue Kultur, neue Menschen kennenzulernen und meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Mein Herz hat sich immer nach einem pastoralen Einsatz und einer menschenorientierten Seelsorge gesehnt. Ich bin der Diözese Münster dankbar und freue mich sehr über die Gelegenheit, in Selm tätig zu sein. Ich bin voller Vorfreude auf eine erfüllende, pastorale Arbeit und die Zusammenarbeit mit allen. Aber vor allem freue ich mich darauf, die wunderbaren Menschen der Pfarrei kennenzulernen.

Ihr Pater Lawrence

Kontaktdaten:
Tel.: 0162 2195 352
E-Mail: joseph-l@bistum-muenster.de



11 Ferienangebote



119 Teamende



RESPEKT FÜR EUER ENGAGEMENT!



Ferienlager 2024



548 Teilnehmende



1564 Stunden Ehrenamt

Die Ferienfreizeiten 2025 finden Sie unter:
stludger-selm.de/ferienfreizeiten-2025



Grußwort Pater Lawrence

RESPEKT IST, MIT DEM HERZEN ZU SEHEN

An einem strahlenden Mittwochnachmittag, nach seiner Generalaudienz, stieg Papst Franziskus mit stiller Anmut aus seinem Fahrzeug. Seine Augen durchmusterten die Menge. Inmitten des Meeres von Gesichtern fühlte er sich zu einem Mann hingezogen – einem Mann, der kein sichtbares Gesicht trug, dessen Züge durch schwere Entstellungen verdeckt waren.

Mit sanften Schritten ging Papst Franziskus auf den Mann zu, seine Anwesenheit strahlte Mitgefühl aus. Als er den gesichtslosen Mann erreichte, beugte sich Papst Franziskus hinunter und legte einen liebevollen Kuss auf den Kopf des Mannes. In diesem Kuss sah er das Ebenbild Gottes, das in diesem Mann erstrahlte, so strahlend wie jeder Heilige. Mit dieser Geste erinnerte Papst Franziskus die Welt daran, dass wahre Sicht nicht mit den Augen, sondern mit dem Herzen geschieht. Mit dem Herzen sehen? Ja, genau... Sie haben richtig gehört. Den Menschen mit dem Herzen zu sehen, nennt man Respekt.

Etymologisch stammt das Wort „Respekt“ von den lateinischen Wurzeln „re“ (was „wieder“ bedeutet) und „specere“ (was „schauen“ bedeutet).

Daher bezog sich Respekt ursprünglich auf die Handlung, jemanden mit Rücksicht zu betrachten und den Wert einer Person anzuerkennen. Man könnte sich die Frage stellen: Warum sollte ich jemanden mit Rücksicht betrachten? Warum sollte ich jemanden respektieren? Dass der andere auch ein Mensch ist, ist Grund genug, der anderen Person mit Respekt zu begegnen.

Die Vatican Erklärung Dignitas Infinita (April 2024) betont die Bedeutung der Menschenwürde: „Eine unendliche Würde, die unveräußerlich in ihrem Wesen begründet ist, kommt jeder menschlichen Person zu, unabhängig von allen Umständen und in welchem Zustand oder in welcher Situation sie sich auch immer befinden mag.“ Daher muss jeder Mensch, der



von Gott geschaffen und von Christus erlöst wurde, gerade wegen seiner unveräußerlichen Würde anerkannt und mit Respekt behandelt werden.

„Der Herr sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz.“ (1 Samuel 16,7) Wir alle tragen das Ebenbild Gottes in uns. Wenn dem so ist, verlangt es von uns, dass wir die Menschen so sehen, wie Gott es tut, wie Christus es getan hat.

Während wir die Geburt Christi feiern, kann uns schon ein flüchtiger Blick auf die Weihnachtskrippe genug Impuls und Inspiration geben, genau das zu tun. Die Krippe ist nicht nur eine Darstellung der Geburt Christi, sondern ein kraftvolles Symbol für Inklusivität und Gastfreundschaft. Eine Krippe schafft Platz für alle – niemand ist ausgeschlossen. In der Krippe finden wir die heilige Familie, Tiere und Hirten auf den Feldern, und wir sehen die Weisen in der Ferne,

die Menschen aus allen Lebensbereichen, Nationen und Hintergründen werden repräsentiert. Wenn die Krippe für alle Platz schafft, kann auch das menschliche Herz Raum für alle haben. Unsere Herzen können, wie die Krippe, zu Heiligtümern der Akzeptanz und des Respekts werden. Ebenso kann eine Kirchengemeinschaft, die ein Abbild von Christi Liebe auf Erden ist, die Offenheit der Krippe widerspiegeln und ein Zuhause für alle sein – unabhängig von Status, Rasse oder Glauben.

Lassen wir uns diese Haltung der Offenheit und Inklusivität widerspiegeln und die Tugend des Respekts gegenüber anderen nicht nur in dieser freudigen Zeit, sondern jeden Tag leben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, im Namen des gesamten Seelsorgeteams, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr Pater Lawrence

Weihnachten 2024

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

Stand: 10.11.2024

01.12.2024	Sonntag	
11.00 Uhr	Familiengottesdienst Eröffnung Erstkommunionvorbereitung Mitgestaltung durch die Ludgerispitzen	Ludgerikirche
02.12.2024	Montag	
19.30 Uhr	Sternstunde: „Türen zu mir selbst“	Ludgerikirche
04.12.2024	Mittwoch	
18.00 Uhr	Roratemesse mit besonderer musikalischer Gestaltung	Ludgerikirche
05.12.2024	Donnerstag	
15.00 Uhr	Adventsandacht der kfd St. Ludger	Ludgerikirche
06.12.2024	Freitag	
19.00 Uhr	Friedensgebet	Friedenskirche
07.12.2024	Samstag	
14.00 Uhr	Adventsandacht der kfd St. Josef	Josefskapelle
16.00 Uhr	Weihnachtskonzert Liederbrücke u. Sonnetten	Ludgerikirche
08.12.2024	Sonntag	
11.00 Uhr	Familiengottesdienst Mitgestaltung durch die Ludgerispitzen	Ludgerikirche
18.00 Uhr	Vorweihnachtliches Konzert MGV Union Bork	Stephanuskirche
09.12.2024	Montag	
19.30 Uhr	Sternstunde: „Türen in meinem Alltag“	Ludgerikirche

11.12.2024	Mittwoch	
18.00 Uhr	Roratemesse mit besonderer musikalischer Gestaltung durch den Kleinen Ludgerichor	Ludgerikirche
15.12.2024	Sonntag	
14.00-17.00 Uhr	Familienaktion Kirche für Kinder „Spür mit uns den Zauber der Adventszeit“	Friedenskirche
17.00 Uhr	Weihnachtsoratorium v. Heinrich Fidelis Müller mit den Kirchenchören St. Josef, St. Ludger u. St. Stephanus, dem Kamener Männerchor, Solisten und Orchester	Ludgerikirche
16.12.2024	Montag	
19.30 Uhr	Sternstunde: „Türen zu den Menschen“ Mitgestaltung durch den Kleinen Ludgerichor	Ludgerikirche
18.12.2024	Mittwoch	
18.00 Uhr	Roratemesse mit besonderer musikalischer Gestaltung	Ludgerikirche
19.30 Uhr	Bußandacht „Gottes Angesicht schon heute in der Liebe“ mit pers. Lossprechung	Ludgerikirche
20.12.2024	Freitag	
19.00 Uhr	Kleines Weihnachtskonzert SelmChoral	Friedenskirche
21.12.2024	Samstag	
18.00 Uhr	Eucharistiefeier zum 4. Advent mit Übergabe des Friedenslichtes	Josefskapelle
22.12.2024	Sonntag	
09.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Übergabe des Friedenslichtes	Stephanuskirche
11.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Übergabe des Friedenslichtes	Ludgerikirche
17.00 Uhr	Bußandacht „Als Friede war in der ganzen Welt“	Stephanuskirche
23.12.2024	Montag	
19.30 Uhr	Sternstunde: „Türen zu Gott“	Ludgerikirche

24.12.2024 Heiligabend		
10.30 Uhr	Christmette besonders für Senioren	Josefskapelle
11.00 Uhr	Wortgottesdienst: „Du fehlst heute!“	Friedhof Selm
14.00 Uhr	Wortgottesdienst: „Du fehlst heute!“	Friedhof Bork
15.00 Uhr	Krippenfeier	Ludgerikirche
16.00 Uhr	Krippenfeier	Stephanuskirche
	Mitgestaltung durch einen Projektchor	
16.00 Uhr	Krippenfeier mit dem Regenbogenteam	Friedenskirche
	Mitgestaltung durch den Kinderchor St. Josef	
17.00 Uhr	Familiengottesdienst	Ludgerikirche
	Mitgestaltung durch die Ludgerispitzen	
22.00 Uhr	Christmette	Ludgerikirche
	Mitgestaltung durch ein Vocalensemble	
22.00 Uhr	Christmette	Stephanuskirche
	Mitgestaltung durch den Chor Taktwechsel	
25.12.2024 1. Weihnachtstag		
09.30 Uhr	Weihnachtshochamt	Stephanuskirche
11.00 Uhr	Weihnachtshochamt	Ludgerikirche
	Mitgestaltung durch den Kirchenchor St. Ludger	
26.12.2024 2. Weihnachtstag		
09.30 Uhr	Eucharistiefeier	Stephanuskirche
	Musikalische Gestaltung durch die Kirchenchöre St. Josef u. St. Stephanus	
11.00 Uhr	Eucharistiefeier	Josefskapelle
	Mitgestaltung durch den Kleinen Ludgerichor	
31.12.2024 Silvester		
17.00 Uhr	Wortgottesdienst für Jung bis Alt zum Jahresabschluss – gestaltet von „Pro St. Josef“	Josefskapelle
01.01.2025 Neujahr		
11.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Neuen Jahr	Ludgerikirche

Friedenslicht aus Bethlehem

Am 4. Adventswochenende werden die Pfadfinder Selm das Friedenslicht zu uns bringen. Alle Interessierten können das Friedenslicht mit nach Hause nehmen.

- Samstag, 21. Dezember 18.00 Uhr Josefskapelle
- Sonntag, 22. Dezember 09.30 Uhr Stephanuskirche
- Sonntag, 22. Dezember 11.00 Uhr Ludgerikirche

Bußgottesdienste

Sonntag, 22. Dezember 17.00 Uhr Stephanuskirche

Bußgottesdienst mit dem Thema „Als Friede war in der ganzen Welt“ für Erwachsene.

Mittwoch, 18. Dezember 19.30 Uhr Ludgerikirche

Bußgottesdienst mit pers. Lossprechung. Dieser Bußgottesdienst lädt ein, dass wir unsere Würde vor Gott neu entdecken, längere Zeiten zum Nachdenken haben und persönlich die Zusage der Vergebung erhalten.

Offene Kirchen in der Weihnachtszeit

In allen drei Gemeindeteilen gibt es in diesem Jahr in der Weihnachtszeit die Möglichkeit, sich in aller Ruhe die Krippe der Pfarrei anzuschauen.

Die Ludgerikirche ist täglich von 10 – 17 Uhr geöffnet. Die Kapelle St. Josef ist ebenfalls tagsüber zugänglich über den Eingang des Altenwohnhauses St. Josef.

In die Kirche St. Stephanus laden wir besonders ein zu folgenden Zeiten:

- Neujahr (Mittwoch), 1. Januar 2025 14 – 17 Uhr
- Sonntag, 5. Januar 2025 14 – 17 Uhr

„Du fehlst heute!“

Weihnachtsgottesdienst auf dem Friedhof

*„Der erste Heiligabend nachdem meine Mutter gestorben ist.
Es tat gut, heute hier auf dem Friedhof zu sein.
Ich war mit meiner Trauer nicht alleine.“
-so eine Gottesdienstbesucherin 2022 in Eünen*

Heiligabend auf dem Friedhof Weihnachten feiern?
Vielleicht ja auch eine Idee für Sie!

Es sind alle zu diesen Weihnachtsgottesdiensten willkommen, die einen lieben Menschen vermissen, egal ob in diesem Jahr verstorben oder schon länger.

Gemeinsam singen und beten, mit der Trauer nicht alleine sein, zum Grab gehen und ein Licht entzünden, Weihnachten feiern!

Weihnachtsgottesdienst auf unseren Friedhöfen
Heiligabend, 24. Dezember 2024

11:00 Uhr | 14:00 Uhr
Friedhof Selm | Friedhof Bork



Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

DAS JESUSKIND IN DER KRIPPE

Pater Stanislaus, der Guardian des Klosters Kreuzberg in der Rhön, hatte 2015 eine neue Krippe in Auftrag gegeben, die schön und perfekt sein sollte. Krankheitsbedingt konnte sie nicht rechtzeitig zum Fest fertig gestellt werden. So musste improvisiert werden und Pater Stanislaus legte das Jesuskind statt auf Stroh und Heu auf Zeitungspapier.

Der Pater erklärte dazu: „Das Kind wird in unsere Welt, in unsere Schlagzeilen hinein geboren. Es liegt mitten in unserem Leben. Die Schlagzeilen, auf denen das Kind liegt, sind beunruhigend und schockierend. Sie zeigen die Wirklichkeit um uns herum.“ Die improvisierte Krippe bietet so Raum für eigene, aktuelle Botschaften. Die Schlagzeile „Rassismus ist hier nicht willkommen.“ springt dem Betrachter direkt ins Auge. In der Krippe ist Rassismus nicht willkommen.

Diese bestechende Umsetzung der Weihnachtsgeschichte passt auch ins Jahr 2024. Auch in diesem Jahr wird Weihnachten nicht so sein, wie es uns die Werbung vorgaukelt. Schöne Menschen sitzen an wunderschön gedeckten Tischen, die sich unter Bergen von Lebensmitteln fast zu biegen scheinen. Alles eitel Sonnenschein, Harmonie, La-

chen, Freude. Sorgen, Streit und Ängste scheint es an Weihnachten nicht zu geben. Doch wenn man auf die Protagonisten der Weihnachtsgeschichte schaut, fehlen die schönen, strahlenden, erfolgreichen Menschen. Maria, ein junges Mädchen, das kurz vor der Entbindung eine strapaziöse Reise antreten musste und ihr erstes Kind in einem Stall zur Welt bringt. Josef – nicht gerade ein Gewinnertyp. Die Hirten sicher auch Menschen, die um ihre tägliche Existenz ringen mussten. In der Geschichte des Christentums wird es so bleiben. Petrus ist ein ängstlicher Typ. Sobald Jesus verhaftet wird, leugnet er, ihn überhaupt gekannt zu haben. Und doch wird er einer der führenden Apostel. Maria Magdalena umgibt ein eher zweifelhafter Ruf. Und doch wird man wegen ihrer Glaubenstreue in aller Welt und durch die Jahrhunderte von ihr erzählen. Paulus hat Christen

brutal verfolgt. Und doch wird er, der mit körperlichen Einschränkungen leben musste, das Evangelium über das Mittelmeer nach Europa bringen.

Gott kommt nicht als Zauberer in die Welt, um alle Träume der Menschen Wirklichkeit werden zu lassen. Er will uns helfen, mit den Schicksalsschlägen und Enttäuschungen zurecht zu kommen. Er wartet nicht, bis bessere Zeiten kommen. Er kommt in diese Realität, in diese unvollendete und lieblose Welt, deren Niederschlag sich in den „bad news“ der Zeitungen findet, auf die er in der Krippe gebettet ist. Er redet denen ins Gewissen, die über das Schicksal anderer verfügen, und stellt den Maßstab auf, der menschliches Zusammenleben im Kleinen wie im Großen verändern könnte.

Später wird Jesus das so formulieren: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“

Wo sich dieses Kind dann auf die Lokalseiten legen lässt, auf die Wirtschaftsseiten, die Kulturseiten, die

Sportseiten oder gar die Magazine jeder Art, wo dieses Kind sich hineinlegen lässt in all das, da bietet es neue Lebensregeln an, Orientierung für die Menschen, die tagtäglich mit Streit und Neid, mit Einsamkeit und Verbitterung, mit Armut und Not konfrontiert werden. Das Kind wird verlässliche Lebensregeln formulieren: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen.“ Und: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“; dann wirst du auch Gott richtig lieben können.

Wertschätzung, Respekt, Toleranz, Fürsorge, Hilfsbereitschaft und vor allem Barmherzigkeit werden dem Menschen in die Wiege aus Zeitungspapier gelegt. Inmitten all der schrecklichen, oft verstörenden Nachrichten schenkt das neugeborene Kind dem Menschen sein lächelndes Gesicht und breitet wie später am Kreuz seine Arme aus, um allen Menschen Geborgenheit, Wärme und Liebe anzubieten. Der Gott der kleinen Leute, er ist selbst klein, elend. Und gerade deshalb weiß Gott etwas vom Leid des Lebens, des Alltags, von Schmerz und Trauer. Gerade deshalb können die Menschen sich diesem Gott anvertrauen. Gott schickt nicht Leid. Gott weiß selbst um Leid und Kummer und gibt uns die Kraft, damit zu leben.



FÜR DIE KLEINEN

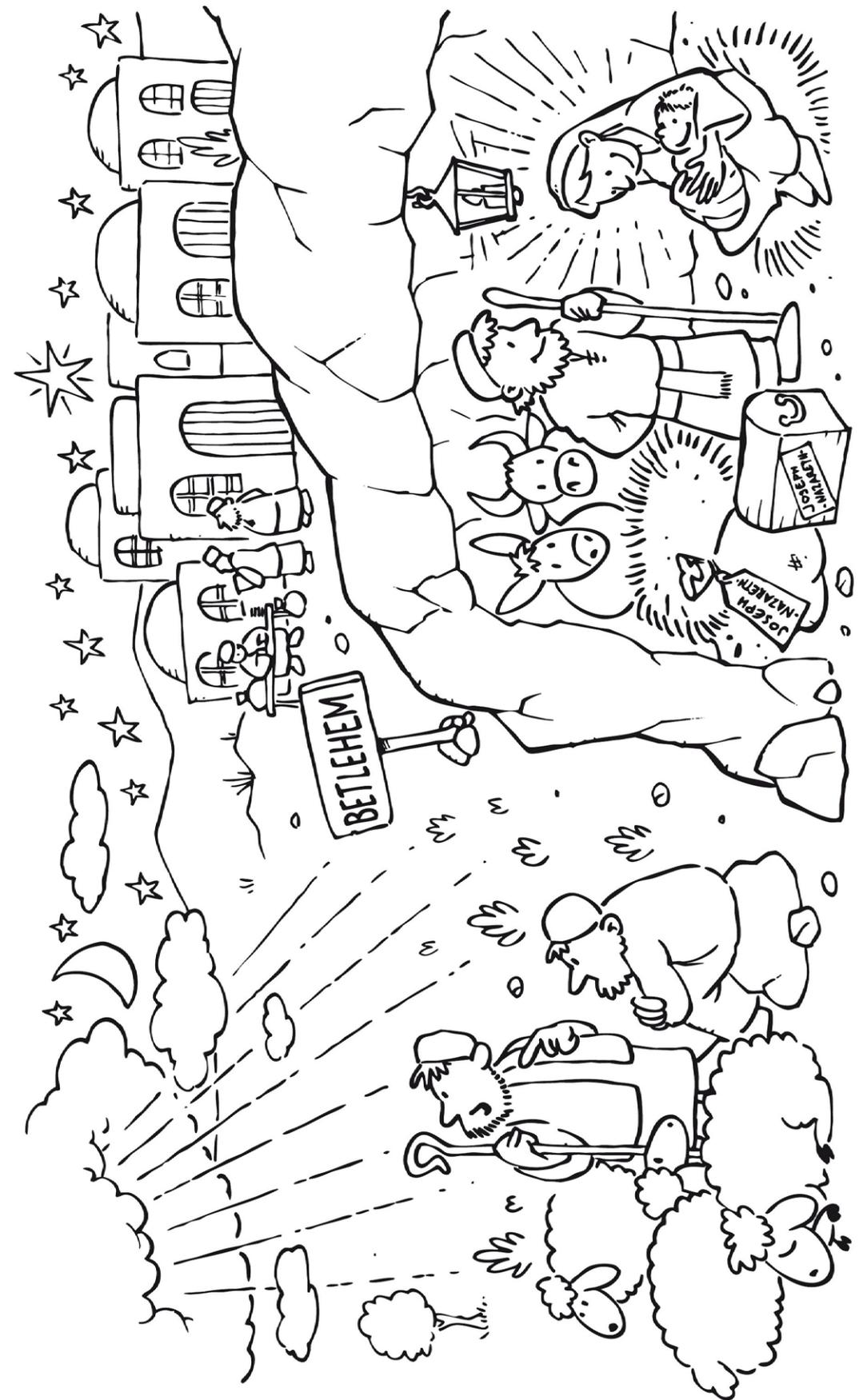
Buchstabensalat zur Weihnachtsgeschichte

Der Evangelist Lukas hat die Geschichte über die Geburt Jesu aufgeschrieben. Du kannst sie in der Bibel im Neuen Testament im zweiten Kapitel seines Evangeliums nachlesen. In vielen Kirchen wird diese Geschichte an Heilig Abend als Krippenspiel nacherzählt.

Im Buchstabensalat haben sich 18 Wörter aus dieser Geschichte versteckt. Sie sind waagrecht und senkrecht, vorwärts und rückwärts geschrieben. Findest du sie?

Es sind die Worte: Bethlehem, Engel, Freude, Friede, Gnade, Heerschar, Herberge, Hirte, Jesus, Josef, Kind, Krippe, Maria, Nachtwache, Nazareth, Retter, Sohn, Windeln

N	L	E	D	N	I	W	F	M	R	O	H
E	U	E	D	E	I	R	F	A	N	B	D
G	E	H	I	R	T	E	E	R	S	E	E
G	D	N	I	K	N	T	E	I	T	T	E
N	A	N	A	C	H	T	W	A	C	H	E
A	N	W	E	I	H	E	N	A	C	L	G
Z	G	S	H	T	F	R	E	U	D	E	R
A	E	O	N	J	O	S	E	F	A	H	E
R	U	H	F	E	N	G	E	L	D	E	B
E	E	N	R	S	G	A	N	Z	E	M	R
T	N	W	E	U	L	K	R	I	P	P	E
H	E	E	R	S	C	H	A	R	T	!	H



EINE BESONDERE REISE DURCH DIE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

Lichter überall, vertraute Gerüche in der Luft, Lieder und Gedichte, Gemütlichkeit, Beisammensein, Besinnlichkeit, zur Ruhe kommen und Vorfreude... der Zauber der Advents- und Weihnachtszeit. Wer liebt ihn nicht, diesen Zauber, der in dieser Zeit in der Luft liegt?

In diesem Jahr wird er bereits ab dem 29. November zu spüren sein. Die Pfarrei St. Ludger lädt zur Adventsaktion „Lichterzauber im Advent“ und zu „Christmas to go 2024“ ein.

Getreu dem diesjährigen Motto „Lichterzauber im Advent“, erwartet die Besucher an den verschiedenen Abenden im Advent eine festliche Atmosphäre und die Verbindung von Traditionellem und kreativen neuen Ideen, welche dazu einlädt, den Zauber der Adventszeit zu spüren und sich auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Ab Heiligabend sind wieder verschiedene Stationen von Christmas to go mit der Weihnachtsbotschaft zu finden.

Vom 29. November 2024 bis zum 07. Januar 2025 können Interessierte an verschiedenen Stationen adventliche Angebote zum Mitmachen, Hören,

Schauen oder Beisammensein erleben und in die weihnachtliche Atmosphäre eintauchen.

Rund um die Kirchtürme der Gemeindeteile St. Ludger, St. Josef und St. Stephanus werden die Orte verteilt und über die Flyer zur Aktion zu finden sein.

Einige Stationen bleiben in diesem Jahr bis zum Ende der Aktion im Januar bestehen, andere Orte bieten darüber hinaus eine einmalige Aktion an einem besonderen Tag an. Um keines der Angebote zu verpassen, sollte man am besten alle Orte besuchen und sich verzaubern lassen.

Neben dem vielfältigen Angebot der einzelnen Stationen wird es in diesem Jahr erneut die Möglichkeit geben, sich eine kleine Weihnachtskrippe für Zuhause mitzunehmen.



Die im letzten Jahr begeistert angenommenen Krippenfiguren aus Holzklötzen, werden auch dieses Jahr an den Kirchtürmen und an weiteren Stationen zu sammeln sein. So besteht die Chance, die eigene Krippe vom letzten Jahr zu vervollständigen oder in diesem Jahr damit zu beginnen, alle Figuren für die eigene Krippe zu sammeln. Die bisher gesammelte Krippe kann in diesem Jahr auch mit neuen Figuren aus 2024 erweitert werden.

Lassen Sie sich von stimmungsvollen Momenten verzaubern und erleben Sie den Advent und die Weihnachtszeit auf eine ganz neue Weise!

Der Flyer zur Aktion ist digital zu finden auf der Homepage der Pfarrei: www.stludger-selm.de

ERHEBT EURE STIMME! STERNSINGEN FÜR KINDERRECHTE

„Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“, lautet das diesjährige Thema der 67. Sternsingeraktion. Auch dieses Jahr, am Samstag, dem 04.01.2025, ziehen die Sternsinger mit ihren Gewändern durch Selm und Bork und bringen den Leuten als heilige drei Könige mit dem Kreidzeichnen oder Aufkleber „20*C+M+B+25“ – „Christus segne dieses Haus“ – den Segen.



Bei der diesjährigen Aktion wird besonders auf Kinderrechte aufmerksam gemacht. Für uns in Deutschland ist es selbstverständlich, dass Kinder Rechte haben, wie zum Beispiel auf Bildung, genügend Essen, ein warmes Bett und eine gewaltfreie Kindheit. In ganz vielen Ländern auf der Welt, beispielsweise Kenia oder Kolumbien, haben Kinder keine oder nur wenige Rechte. Viele können zum Beispiel nicht zur Schule gehen oder trauen sich aufgrund der örtlichen Kriminalität gar auf die Straße.

Neben den Projekten für den Umweltschutz, gegen Krieg, Armut oder Kinderarbeit, gehen die Spenden dieses Jahr an Organisationen, die sich

für Kinderrechte einsetzen, und auch Schulen, damit mehr Kindern Bildung ermöglicht wird.

Ich bin selbst Sternsinger und beteilige mich schon seit vielen Jahren bei den Sternsingen. Dabei habe ich mitbekommen, dass viele Leute die Aktion gar nicht richtig kennen. Die Sternsinger-Aktion des Kindermissionswerks ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder. Seit 1958 gehen Kinder, verkleidet als heilige drei Könige, von Tür zu Tür, spenden Segen und sammeln freiwillige Spenden. Diese Spenden gehen ausschließlich an Projekte, die Kindern zugutekommen.

Ich mache nicht nur mit, weil ich anderen Kindern helfen kann, sondern auch, da ich mit meinen Freunden und Freundinnen Spaß habe, während wir durch die Straßen ziehen. Meist bekommen wir von den Bewohnern, die sich immer freuen uns zu sehen, sogar noch Süßigkeiten. Das örtliche Orga-Team versucht, die Gebiete nicht zu groß zu machen, und falls eine Sternsinger-Gruppe es doch nicht schaffen sollte, helfen andere Gruppen aus. Die Gruppen werden von erfahrenen Jugendlichen oder Eltern begleitet. Auch die Selmer Schützenverein unterstützen.

Jeder kann die Sternsinger-Aktion unterstützen und Kindern etwas Gutes tun: Ob als Sternsinger oder Sternsingerin, Begleiter oder netter Anwohner, der die Tür öffnet und spendet!

Wenn Sie sich oder Ihr Kind anmelden möchten, können Sie in der Schule Ihres Kindes nach einer Anmeldung fragen oder diese online auf der Homepage der Pfarrei St. Ludger Selm ausdrucken.

Aber immer daran denken: Nicht gegen den Willen Ihres Kindes, denn dieses hat ein Recht auf eigene Entscheidungen!

MACH MIT BEIM
STERNSINGEN
UND VERÄNDERE DIE WELT

SAMSTAG
04.01.2025

In den ersten Tagen des Jahres ziehen Kinder und Erwachsene in ganz Deutschland von Haus zu Haus.

Als Sternsinger bringen sie den Segen und bitten um Spenden für Kinder, die Hilfe brauchen - auf der ganzen Welt.

Samstag, 04.01.2025
in Selm und Bork
SEI DABEI !!

Weitere Infos auf der Homepage der Pfarrgemeinde.

Für weitere Informationen zu der Sternsingeraktion und dem Motto schauen Sie gerne auf der Homepage der Pfarrgemeinde St. Ludger Selm unter „Sternsingeraktion 2025“ oder der Homepage der Aktion nach.

Toll ist auch der Film zur Aktion mit Willi Weitzel!

Jetzt QR-Code scannen und anschauen.



Geschrieben:
Laura Emma Kliem (13 Jahre)

DIE PFADFINDER SELM HOLEN WIEDER DIE TANNENBÄUME AB

Am 11.01.2025 werden die Pfadfinder die Tannenbäume in unserer Gemeinde im Ortsteil Selm abholen. Wieder einmal wird der gesamte Pfadfinderstamm von Groß bis Klein den gesamten Tag über auf den Beinen sein und alle an den Straßenrand gelegten Weihnachtsbäume einsammeln.

Die Bäume haben nach dem Einsammeln noch einen „erleuchtenden“ Zweck – und zwar als Teil des großen Osterfeuers der Pfadfinder Selm am Ostersonntag (20.04.2025) am Hof Westermann. Wer möchte, dass auch sein Tannenbaum von den Pfadfindern eingesammelt und Teil des Osterfeuers wird, legt diesen bitte bis zum 11.01.2025 um 8 Uhr gut sichtbar an den Straßenrand. Im Laufe des Tages werden die Pfadfinder den Baum dann einsammeln und auch an den Haustüren für eine kleine Spende klingeln. Das gesammelte Geld kommt der Jugendarbeit der Pfadfinder und den verschiedenen Aktionen, die der Stamm jedes Jahr auf die Beine stellt, zugute.

Zudem gibt es auch weiterhin die Möglichkeit per Überweisung (Sparkasse an der Lippe, DE41 4415 2370 0116 5140 27, WELADED1LUN) den



Pfadfindern einen kleinen Geldbetrag zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit zukommen zu lassen. Auch werden in verschiedenen Selmer Geschäften (Bäckerei Artmann, Getränke Krevert, Spielen & Träumen, etc.) Spendendosen für die Jugendarbeit stehen.

Die Pfadfinder freuen sich schon sehr auf die Tannenbaumaktion 2025 und würden sich über Ihren Baum und eine kleine Spende sehr freuen!

Gut Pfad!



„Glaubt an uns –
bis wir es tun!“



Spendenkonto:

Bank im Bistum Essen

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

www.adveniat.de/spenden

Weihnachtsaktion 2024.
Wir stärken Jugend.

Pastoraler Raum

KOORDINIERUNGSTEAM NIMMT ARBEIT AUF

Im Pastoralen Raum Lüdinghausen-Nordkirchen-Olfen-Selm-Senden hat ein Koordinierungsteam seine Arbeit aufgenommen. Dieses Gremium soll die Startphase in den nächsten eineinhalb Jahren strukturieren und steuern, um eine verbindliche Zusammenarbeit der fünf Pfarreien und überpfarrlichen Einrichtungen zu ermöglichen. Unter der Leitung von Koordinator Sebastian Reimann sind in dem Team sowohl haupt- als auch ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer vertreten.

Der Pastorale Raum wurde zu Beginn des Jahres als Antwort auf den tiefgreifenden Veränderungsprozess in der katholischen Kirche gebildet. Weniger hauptberufliche Seelsorger, weniger Ehrenamtliche sowie schwindende finanzielle Ressourcen führen dazu, dass neue Wege der Zusammenarbeit notwendig werden. Im Bistum Münster hat dies zur Entwicklung neuer pastoraler Strukturen geführt.

„Wir haben jetzt die Möglichkeit, Ideen zu entwickeln, um den Wandel aktiv zu gestalten. Diese Phase ist auch eine Chance, neu zu reflektieren, wie wir in Zukunft Kirche sein wollen und welchen Beitrag wir als Christen zur Gesellschaft leisten können“, betont Sebastian Reimann.

Das Koordinierungsteam hat die Aufgabe, sich in den kommenden Monaten einen umfassenden Überblick über den Pastoralen Raum zu verschaffen, den Informationsfluss sicherzustellen und die Konstituierung eines Leitungsteams vorzubereiten. Bei seiner zweiten Sitzung am 2. Oktober in Senden stand die Entscheidung des Bistums zur Besetzung des künftigen Leitungsteams im Mittelpunkt.

Aktuelle Informationen sind auf der [Homepage der Pfarrei hier zu finden: www.stludger-selm.de/unser-pastoraler-raum](http://www.stludger-selm.de/unser-pastoraler-raum)



Mitglieder des Koordinierungsteams und ihre Vertretungen beraten in der Familienbildungsstätte Selm über Aufgaben und Perspektiven für den Pastoralen Raum Lüdinghausen-Nordkirchen-Olfen-Selm-Senden.

Mitglieder des Koordinierungsteams aus der Pfarrei St. Luder in Selm:



Heike Wegmann
Vorstand Pfarreirat,
Mitarbeiterin der FBS
hei.wegmann@gmx.de



Kirsten Holterbork
Pfarrsekretärin, ehrenamtlich
engagiert im Erstkommunionteam
holterbork@bistum-muenster.de



Mechthild Buschjost
ehrenamtlich engagiert
im Erstkommunionteam
m.buschjost@freenet.de



Nicole Thien
Pastoralreferentin
thien-n@bistum-muester.de
0176 444 19 539

ÖFFNUNGSZEITEN

Pfarrbüro St. Ludger

Ludgerikirchplatz 2, Telefon: 0 25 92 / 13 53
stludger-selm@bistum-muenster.de

Mo., Di., Mi. u. Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
Mo. u. Do. 15.00 – 17.00 Uhr

Gemeindebüro St. Josef

Overbergweg 18 (im FindUs), Telefon: 0 25 92 / 13 51
stjosef-selm@bistum-muenster.de

Di. 09.00 – 12.00 Uhr

Gemeindebüro St. Stephanus

Weierstr. 5, Telefon: 0 25 92 / 6 28 96
ststephanus-bork@bistum-muenster.de

Mo. 09.00 – 12.00 Uhr
Mi. 15.00 – 17.00 Uhr



Von links nach rechts:
Kirsten Holterbork,
Christel Nies und
Bärbel Höring

BILDERNACHWEIS:

Seite 9: justfotography/sfs TU Dortmund; Seite 13: Bild von Gustavo Rezende auf Pixabay; Seite 21: Bild: Bernhard Schwessinger In: Pfarrbriefservice.de; Seite 28: Rätsel: Gaby Golfels In: Pfarrbriefservice.de; Seite 29: Bild: Knut Junker, www.bibelbild.de In: Pfarrbriefservice.de

Alle weiteren Bilder sind von pixabay oder dem Redaktionsteam.

SEELSORGETEAM



Claus Themann

Leitender Pfarrer
0 25 92 / 2 43 21
Ludgerikirchplatz 2

Lawrence Joseph

Pater
0162 2195 352



Nicole Thien

Pastoralreferentin
0176 444 195 39
Ludgerihaus

Christina Eikens

Pastoralreferentin
0151 265 524 30
Ludgerikirchplatz 2



Jessica Denne

Pastoralreferentin
0162 2196 146

Stephan Schröer

Sozialpädagoge
0176 444 195 72
Overbergweg 18



Harald Schäfer

Diakon mit Zivilberuf
0152 317 725 12
(wochentags
ab 19 Uhr)

Antonius Sandmann

Diakon mit Zivilberuf
0 25 92 / 98 31 77,
Nordkirchener Str. 18



Aktuelle Informationen unserer Pfarrei finden
Sie im Internet unter: www.stludger-selm.de

Herausgeber: Pfarrbriefteam
Planung und Gestaltung: Claus Themann (V.i.S.d.P.), Pia Althoff,
Malte Bock, Tobias Denne, Jutta Kersting,
Monika Plogmaker und Elisa Rotte
Druck: H. Rademann GmbH, Telefon: 0 25 91 / 91 74 0
Auflage: 6.700 Stück